

Vom Fürstbischöflichen Jagdschloss zum Kloster

Franz Mautner

Fürstbischof Johann Philipp Graf von Lamberg

Im ausgehenden 17. Jahrhundert ging der damalige Fürstbischof Johann Philipp Graf von Lamberg daran, sich der Ministerialen seines Fürstbistums dadurch zu entledigen, dass er ihre Herrschaften und Besitzungen aufkaufte, um so einen in sich geschlossenen Herrschaftsbereich zu schaffen.



So erwarb er im Jahre 1692 auch die Besitzungen des Thyrnauer Hofmarksherrn Wolfgang Friedrich von Schätzl. „Schloss und Landgut Thyrnau mit der daran liegenden Hofmark Watzmannsdorf“, wie es in der Kaufurkunde heißt „um 46.500 Gulden und 600 Gulden Leihkauf, welches er 1699 dem Hochstift in perpetuum ... lediglich und absolute inkorporierte“ (einverleibte). Fürstbischof von Lamberg schien kein armer Mann gewesen zu sein, hatte er doch diesen Kaufpreis aus seiner Privatschatulle beglichen.

Schloss und Landgut heißt es in der Kaufurkunde. Ein Schloss war es mit Sicherheit nicht, was der Fürstbischof erworben hatte, eher eine im Verfall begriffene Burg. Ein turmähnlicher Bau soll es gewesen sein, ähnlich der Burg Freudensee bei Hauzenberg.

Für Fürstbischof von Lamberg war die Burg ohnehin bedeutungslos. Er richtete in Thyrnau sein Augenmerk vielmehr auf die 1622 von Urban Schätzl, dem damaligen Hofmarksherrn erbaute Kapelle „Zu Unserer Lieben Frau“, die er 1699 nach Größe und Form des Heiligen Hauses von Loretto /Provinz Ancona, Italien umbauen ließ.

Fürstbischof Raimund Ferdinand Graf von Rabatta



Sein Nachfolger, Fürstbischof Raimund Ferdinand Graf von Rabatta ließ 1714 die alte desolate Burg abreißen und an ihrer Stelle nach den Plänen des fürstbischöflichen Hofbaumeisters Dominico d'Angeli ein neues Schloss, das heutige Kloster erbauen. Sein Wappen mit der Jahreszahl der Fertigstellung 1718 befindet sich über dem Portal.

Ob Fürstbischof von Rabatta der Jagd sehr zugetan war, ist nicht bekannt. Aber auch in seiner Regierungszeit wurden große Jagden, vor allem für Staatsgäste, gegeben. Die Jagd war ein bedeutendes Relikt der damaligen Feudalherren. Auf Schloss Thyrnau, etwas abseits der Residenzstadt Passau, war der ideale Ort, große Jagden und auch sonstige Festivitäten zu feiern, zumal die neue Residenz in Passau noch nicht fertig gestellt war. Im Übrigen war Fürstbischof von Rabatta ein streng auf religiöse Zucht und Ordnung bedachter Oberhirte und Landesvater.

Fürstbischof Leopold Ernest Graf von Firmian

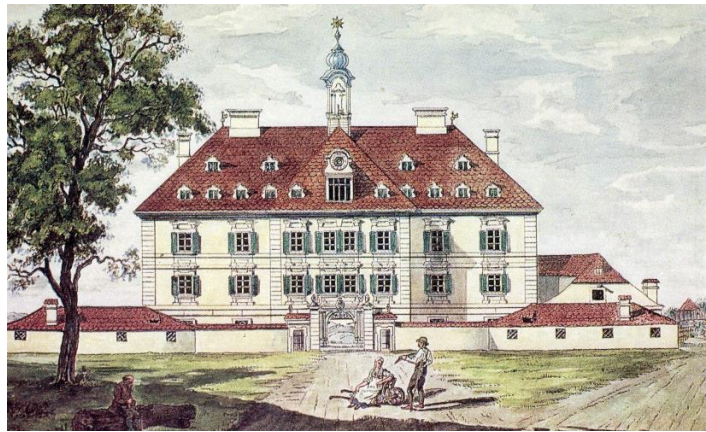


Mit Fürstbischof Leopold Ernest Graf von Firmian übernahm 1763 ein leidenschaftlicher Jäger die geistliche und weltliche Macht im Fürstbistum Passau.

Für Fürstbischof Firmian – den sie den Nimrod im Purpurrock nannten – große Jagdgesellschaften war der Platz auf Schloss Thyrnau nicht mehr ausreichend. Firmian ließ das Schloss im Renaissancestil umgestalten.

In Seitenflügeln ließ er Wohnungen für die Diener seiner Gäste einbauen. Auch ließ er einen etwa 80 Tagwerk großen Hirschgarten anlegen und ihn mit einer ca. 1.20 m dicken und 2.30 m hohen Mauer umgeben, die allein einen Kostenaufwand von über 10.000,- Gulden verursachte.

Große Jagden mit lustvollen Festen und illustren Gästen, Schloss Thyrnau war auf dem Höhepunkt seiner Glanzzeit, war es doch der Lieblingsaufenthalt von Fürstbischof Firmian. Ja Firmian war Thyrnau sehr zugetan. Er ließ die heutige Pfarrkirche in Thyrnau in der Zeit von 1765–1769 als sogenannte Beichtkirche zur besseren Bewältigung der Seelsorge erbauen. Die Wallfahrt zur schwarzen Loretto Madonna hatte dies ob ihres großen Zulaufs notwendig gemacht. Sie wurde größtenteils aus den Opferstockgeldern der Loretto Kapelle finanziert.



Die Kirche war damals viel kleiner, sie reichte in der Länge nur bis zum heutigen Predigtstuhl.

Fürstbischof Josef Franz Reichsgraf von Auersperg



Mit dem Tode von Fürstbischof Firmian am 31. Januar 1783 war auch die große Zeit von Schloss Thyrnau zu Ende. Das Schloss wurde zwar nach wie vor für Repräsentationszwecke gebraucht, aber der neue Fürstbischof Josef Franz Reichsgraf von Auersperg kam kaum noch nach Thyrnau. Er ließ sich auf einer Anhöhe im Nordwesten der Stadt Passau das Sommerschloss Freudenhain – heute Freudenhain – erbauen und dazu einen Englischen Park anlegen. Wann immer es seine Zeit zuließ, verweilte er dort.

Im Jahre 1786 erhob Auersperg Thyrnau zur Pfarrei.

Fürstbischof von Auersperg war ein Mann der Aufklärung. Er war ein radikaler Aufklärer, der auf das Volk keinerlei Rücksicht nahm.

So verbot er Wallfahrten, Passionsspiele, das heilige Grab, den Wettersegnen, sowie den Blasiussegnen. Der Pfarrei Thyrnau gab er keine Erlaubnis zur Errichtung eines Kreuzweges mit dem lapidaren Hinweis, es sei „überflüssig, dass sich das ganze Volk bei dem Umgang zusammendränge“. Auf seinem Schreibtisch standen die Büsten Voltaires und Rousseaus. Letzterer war Wegbereiter der Französischen Revolution.

In den 12 Jahren seiner Regierungszeit ordnete er neben dem Schulwesen auch das Finanz- und Justizwesen neu. Fürstbischof Auersperg war in der letzten Zeit gemütskrank. Er starb am 21. August 1795 in seinem Holländer Dörfchen Plantage in Hacklberg.

Fürstbischof Leopold Leonhard Graf von Thun

Nach dem 2. Koalitionskrieg, der am 9. Februar 1801 mit dem Frieden von Luneville endete, wurde von den Großmächten beschlossen, den Verlust der linksrheinischen Gebiete, deren Fürsten vertrieben wurden, mit geistlichen und klösterlichen Besitzungen zu entschädigen. In dieser Zeit drohte das Hochstift zwischen den Bayern auf der einen Seite und Österreich auf der anderen zerrieben zu werden.

Als im Sommer 1802 die Bayern durch hochstiftiges Gebiet zogen, suchte der letzte Passauer Fürstbischof Leopold Leonhard Graf von Thun „allerhöchsten“ Schutz beim österreichischen Kaiser, doch entgegen anders lautenden Abmachungen besetzten die Österreicher in der Nacht vom 16. auf den 17. August 1802 seine Residenzstadt Passau. Fürstbischof von Thun verließ daraufhin Passau und begab sich nach Schloss Thyrnau. Hier soll am 22. Februar 1803 der Fürstbischof seine Abdankungsurkunde unterzeichnet haben, in der er seine Untertanen vom Treueid auf ihn als weltlichen Herrscher entband. Damit hatte das Hochstift nach 600 Jahren als Fürstbistum Passau zu bestehen aufgehört. Seiner weltlichen Macht beraubt, zog sich Bischof Graf von Thun auf eines seiner Güter in Cybulka bei Prag zurück, wo er am 22. Oktober 1826 78-jährig starb, ohne sein Bistum noch einmal betreten zu haben. Da er als Bischof von Passau nicht resigniert hatte, blieb das Bistum Passau 22 Jahre ohne wirklichen Oberhirten.



Säkularisation

Bei der Säkularisation 1803 wurde das ehemalige Hochstift Passau geteilt. Während der westliche Teil des Hochstiftes an Kurbayern kam, kam der östlich der Ilz gelegene Teil an Großherzog Ferdinand von Toskana und wurde kursalzbürgisch toskanisch.

Auf Schloss Thyrnau nahm Geheimrat von Krumpipen den Huldigungseid der Bewohner auf den neuen Landesherrn entgegen, wobei das uniformierte Bürgermilitär der Märkte Griesbach, Oberzell und Hauzenberg vor dem Schloss zur Parade anzutreten hatte.

Die kursalzbürgisch toskanische Herrschaft dauerte allerdings nur 2 Jahre, dann kam auch dieser Teil des Hochstiftes an Kurbayern, das am 1. Januar 1806 durch Napoleons Gnaden Königreich geworden war.

Jetzt hatte man für Schloss Thyrnau keine Verwendung mehr. Es wurde 1813 an einen gewissen Josef Kurze verkauft. Für das Schloss begann eine schlimme Zeit. Bis zum Kauf durch die Klosterfrauen wechselte es noch neunmal den Besitzer, dadurch verwahrloste und verkam das Schloss immer mehr. Am 8. August 1900 ersteigerte es der Privatier Thomas Eittenberger aus Landshut. Unter Eittenberger wurde auch noch Bier gebraut. Das Braurecht wurde Thyrnau schon 1585 verliehen. Ein Jahr später war Thomas Eittenberger schon wieder verkaufsbereit.

Die Zisterzienserinnen von Rathausen

Zur gleichen Zeit suchten die Zisterzienserinnen von Rathausen händeringend ein passendes Objekt für ein neues Kloster. Sie waren durch kirchenfeindliche Gesetze zuerst aus Rathausen in der Schweiz vertrieben, dann auch durch ähnliche Gesetze in Vezélise/ Frankreich, wohin sie sich geflüchtet hatten, nicht mehr geduldet und ultimativ bis zum 10. Oktober 1901 zum Verlassen des Klosters aufgefordert worden.

Der damaligen Äbtissin M. Juliana Füglistler wurde angeraten, sich in dieser Angelegenheit an Dr. Franz Pichler, Domkapitular, Landtags- und Reichstagsabgeordneter in Passau zu wenden. Dieser offerierte der Äbtissin zwei Objekte, das ehemalige Benediktinerkloster Niederaltaich

und das ehemalige Fürstbischöfliche Jagdschloss Thyrnau. Da Niederaltaich unerschwinglich war, kam nur das Jagdschloss in Frage. Am 23. September 1901 reiste Äbtissin Füglistner nach Thyrnau, um das geplante Kaufobjekt in Augenschein zu nehmen, das sie für geeignet und preiswert empfand. Ein Ankauf konnte aber erst getätigt werden, nachdem einer Eingabe von Äbtissin Füglistner zur Bewilligung der Niederlassung entsprochen worden war. Dr. Franz Pichler hatte bei der königlichen Regierung in München in dieser Sache erhebliche Unterstützungsarbeit geleistet.

Am 11. März 1902 unterzeichnete die Äbtissin den Kaufvertrag für das Schlossgut Thyrnau mit Nebengebäuden und einem Grundbesitz von etwa 30 ha zum Preis von 78.000,- Mark. Bereits im Dezember des Vorjahres hatte Pfarrer Lichtenegger von Thyrnau Kaufverhandlungen mit dem Schlossbesitzer geführt und dessen Forderungen noch um 4.000,- Mark drücken können.

Zu allem Unglück brannte am 7. Januar 1902 der Stadel des Schlossgutes nieder. Angefacht durch einen starken Westwind flogen die brennenden Holzschindeln des Daches durch den ganzen Ort, der zeitweise akut in Gefahr war. Nur dem beherzten Eingreifen der Feuerwehren von Thyrnau und Umgebung, die es damals schon alle gab, war es zu verdanken, dass nur der Stadel des Schlossgutes ein Raub der Flammen wurde.

Da der Schlossbesitzer Herr Eittenberger, immer wieder neue Forderungen und Einwände erhob, zog sich die notarielle Kaufvertragsunterzeichnung so in die Länge, dass Äbtissin Juliana und ihre fünf Mitschwestern erst am Spätnachmittag des 11. März nach Thyrnau gelangen konnten, wo sie von der Bevölkerung schon ungeduldig erwartet wurden. Pfarrer J. Lichtenegger und Lehrer Stadler hießen die Schwestern in Thyrnau herzlich willkommen.

Während die Äbtissin und zwei Mitschwestern im Pfarrhof übernachteten, schliefen drei der Schwestern bereits im neuen Heim. Anderntags bezogen sie gemeinsam das Schloss, das nun ihre neue Bleibe, ihr neues Kloster werden sollte. Es war dies der 12. März 1902. Die Schwestern legten dieses Datum als das Gründungsdatum des Klosters fest.



Postkarte aus der Zeit um 1902